

Inklusionsbetrieb fertigt Alltagsmasken mit Sichtfenster

Behindertenbeauftragte übernimmt die Verteilung

RNZ. Die Maskenpflicht macht es manchen Menschen schwerer, einander zu verstehen – Menschen, die Sprache von den Lippen ablesen, die schwerhörig sind oder diejenigen, die Sprache besser mit der Mimik und dem Mundbild zusammen verstehen, so wie es auch manchmal Kindern geht. Speziell für diese Menschen wurde eine Maske mit einem Sichtfenster entwickelt, die die Kommunikation für die Betroffenen erleichtert. Entwickelt und hergestellt werden die Masken in der Region von jungen Gründerinnen aus Mannheim.

„Wichtig ist, dass wir in Gesprächssituationen Verständnis füreinander aufbringen und nach der besten Kommunikationsform suchen“, erklärt Ursula Frenz, Beauftragte für die Belange von



Menschen mit Behinderungen. „Die Masken sind eine Variante des Mund-Nasenschutzes, der die Kommunikation erleichtert. Mir haben sie es ermöglicht, eine neue Kooperation anzustoßen“. Derzeit werden im Inklusionsbetrieb Blauherz in Weinheim erste Masken genäht. Die inklusive Nähmanufaktur nutzt eine Schnittvorlage, die vom Start-Up Beck & Becker Creative Patternmaking Studio entwickelt wurde.

Der Verein Quartiersmanagement sorgt mit der Behindertenbeauftragten dafür, dass die Masken an die nachfragenden Initiativen und Einrichtungen in die Stadtteile verteilt werden, wie zum Beispiel bei der Lebenshilfe in Rheinau oder dem Gesundheitstreffpunkt in der Neckarstadt.